

traten wir bald über die italienische Grenze, die wir trotz sehr ausgetrockneten Kehlen mit einem vierstimmigen „Evviva Italia“ begrüßten; 2 Uhr war es, als wir Station Isella (663 m.) erreichten und hier von den Zollbeamten angehalten wurden. Die Frage, ob sich nicht etwa Cigarren in unsern Fangutensilien befänden, konnten wir durch Oeffnen unserer Schachteln, in denen sich zum Staunen der Herren nur Käfer und Schmetterlinge befanden, rasch erledigen; die Herren mögen sehr enttäuscht gewesen sein, doch empfahlen sie sich mit lächelnden Mienen. Im Hotel de la Poste genossen wir der ersehnten und verdienten Ruhe (Thermometer hat 40° Celsius gezeigt), Neigung zum Speisen war weniger vorhanden, aber ein kolossaler Durst, und unsere recht ausgetrockneten Kehlen hatten hier gute Gelegenheit zur Befeuchtung; um halb 4 Uhr fuhren wir mit einer Postgelegenheit wieder zurück. Das Resultat der Excursion hat uns sehr befriedigt, die nächste Umgebung von Isella hatte den Hauptantheil daran. Parn. Apollo in Riesen-Exemplaren flogen hier massenhaft; eine alpine Form von *Polyomm. virgaureae*, dessgleichen var. *Gordius*, *Melit. Didyma* und *Athalia* in grossen, lebhaft gefärbten Stücken, *Melan. Procida*, *Spil. lavatherae*, *Zyg. loniceae* gross und *Syntom. phegea* in Menge. Ferner fanden sich *Setina v. Freyeri*, *Kuhlweini* häufig, *Psyche plumifera*, *Anait. praeformata*, *Lyg. prunata*, u. a. m. Weit ungünstiger war der 18. Juli, sofern am frühen Morgen Berg und Thal in dichte Nebel gehüllt, die nicht weichen wollten, aber trotzdem versuchte ich es, mit einem meiner Gefährten gegen 1 Uhr die Wengern-Alp zu besteigen; in drei Viertelstunden waren wir oben, immer auf Klärung des Wetters hoffend. Ein schönes, blumenübersätes Plateau wie ich es noch nicht herrlicher gesehen habe, durchsuchten wir eifrig, aber die Sonne, die einen Augenblick lang uns begünstigen zu wollen schien, fühlte eine plötzliche Reue und entzog uns ihren Anblick. So sahen wir uns zum Rückzug gezwungen, nur mit einigen *Erebia*-Arten und *Hel. ononis* beladen, deren Last leicht war; es wäre wirklich da oben schön gewesen, aber es hat nicht sollen sein. (Schluss tlgt.)

Materialien zu einer Schmetterlings- und Käferfauna Westafrika's.

Von H. Domenitzki.

(Fortsetzung.)

An Waldrändern und an Wegen, welche durch bereits gelichtete Gebüsch führen, ziehen

eilend *Papilio Demeleus* von Blüthe zu Blüthe fliegend, an uns vorüber; während diese in Mengen vorhanden sind, zeigt sich wunderselten nur der schöne Pap. *Menestheus*, der in stattlichem, vornehmem Flug nur minutenlang an blühenden Schlinggewächsen saugt. Mit hüpfendem niedern Flug tummeln sich *Pontia xiphia*; sie sammeln sich zu kleinen Gesellschaften von 5—8 Stück, hier ist es geboten, schnell unter ihnen die beste Wahl zu treffen, denn oft sieht man in mehreren Tagen kein weiteres Exemplar. Was kommt da plötzlich von der Höhe der Zweige herab? Ein Moment nur und er zappelt ungeduldig im Netze. Es ist einer der schönsten *Charaxes*, der *Lucretius*, auch ein nicht häufiger Falter, zumal in tadellosem Zustand.

Einer der flüchtigsten Papilioniden, der oft nur den Weg krenzend, schnell wieder im Gebüsch verschwindet, ist der *Agamedes*, ganz im Gegensatz zu ihm fliegt der grosse gelbe Pap. *Merope* ♂ ruhig, grosse Bogenlinien beschreibend, bis er plötzlich durch einen Fehlschlag mit dem Netz erschreckt, höher und höher steigt und im Gipfel eines Baumriesen verschwindet. Unbekümmert und sorglos wiegt sich das unscheinbare, dem ♂ so unähnliche ♀ an einer gelb blühenden Doldenpflanze saugend, auch verschleicht, denn es befindet sich bereits hoch am hereingebrochenen Abend seiner Schönheit, fliegt es nur eine kurze Strecke, um sich abermals niederzulassen. Beim Betrachten der eben verlassenen Blüthe findet sich darauf eine kleine Colonie von *Melyris abdominalis*, ganz gelb vom Blütenstaub überpudert, schnell gereinigt, schimmern sie im herrlichen blaugrünen Glanze. Unter den zahlreichen Cetonien, die auf blühenden Gesträuchen und Schlinggewächsen theils Siesta halten, theils Nektar schlürfen, oft ganz im Kelch verborgen oder sich eben unter komischem Reinigen der Mandibeln zum Abflug anschicken, zählt die smaragdgrüne *Smaragdesthes africana* die meisten Vertreter, auch die schmucklose *Platygenia barbata* schiebt sich eben dazu an, eine Kletterpflanze zu erklimmen, ohnediess nicht häufig, wird sie gern mitgenommen, ebenso drei *Gnathocera*-Arten, *bilineata*, *Afzeli*, *varians*, wozu später noch die kleinere *elata* kommt, sie fehlen zwar nirgends ganz, immerhin sind sie nur vereinzelt. Die Fangstelle scheint sehr ergiebig zu werden, es ist ein schwach behaueues Waldgebiet, allenthalben mit Gesträuch durchwachsen, nur wenige Baumriesen verbreiten einen geringen Schatten; die Sonne scheint uns braten zu wollen,

aber — noch können wir uns nicht trennen. — Sieh, da läuft eine schöne *Inesida leprosa* am Stamm eines Mangobaumes, natürlich wandert sie in das bereits mehr als zur Hälfte gefüllte Spiritusglas, dort an einem riesigen Baum zeigt sich die Rinde gelockert, der Splint blossgelegt, da wimmelt es von *Passalus*-Arten, namentlich *Penulobus barbatus* und *Leptaulax approximatus*, später finden wir auch *Rhodocanthapus punctulatus*. Noch mit dem Bergen der schwarzen Gesellen beschäftigt, fesselt das Auge plötzlich eine Gruppe kleiner, sich wild tummelnder Falter, sie sind wie vom Himmel herab aufgetaucht; das Netz setzt sich alsbald in Bewegung, drei Exemplare des niedlichen Thieres *Acraea zephea* sind unser, die übrigen blitzartig verschwunden. Viel ruhiger, immer an die Unterseite der Blätter sich ansetzend, fliegt ein schöner Falter *Stalachthis Susanna*, sehr verbreitet, aber nirgends häufig. Als wir endlich die ergiebige Stelle verlassen, die Richtung nach einem fernen, üppig wuchernden Palmengebüsch einschlagend, und etwas näher dem Flussufer kommen, wo sich Sumpfbüsch und Sumpfgewächse ausbreiten, die wir passiren müssen, wenn wir nicht einen grossen Umweg machen wollen; da treten in Menge *Elymnias Phegea* und *Leptena amenoides* auf, und das Netz hat kaum einen Augenblick Ruhe.

(Fortsetzung folgt.)

Beitrag zur Charakteristik der Lamellicornien.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Die bei *Cetonia* erwähnten Merkmale finden sich auch bei *Oxythyrea Muls.*, mittelgrossen, theilweise behaarten Käfern von mehr länglicher Form, die sich in einigen afrikanischen Arten nach hinten verschmälern, ferner bei *Tropinota Muls.*, einer ähnlichen Gattung mit nach vorn etwas abgestutzter Mittelbrust; in dem indischen Genus *Chiloloba* Burm. mit dicht behaarter Vorderbrust und Wimperborsten unter dem Seitenrand der Flügeldecken und am After, erstreckt sich auch die Behaarung auf die Oberseite des Halschildes, der Brustfortsatz ist stumpf kegelförmig. Auch *Trichosteta* Burm. vom Cap der guten Hoffnung zeichnet sich durch borstige, ziemlich lange Haarbüschel aus, die den ganzen After umsäumen, ebenso den Unterrand der Flügeldecken. Der breite, glatte Brustfortsatz und die Mitte des Hinterleibes bleiben von der starken Behaarung

der Unterseite frei, weniger deutlich ist letztere bei *Cotinis* Burm. aus Mexico, deren Brustfortsatz eine lange flache, vorne schwach erweiterte Platte bildet. In der japanesischen Gattung *Rhomborrhina Hope* reduziert sich die Behaarung der Unterseite auf ein Minimum, der Oberseite fehlt sie gänzlich. Der Brustfortsatz ist gegen *Cotinis* verkürzt, vorn stumpf gerundet, die Flügeldecken am Vorderrand tief eingebuchtet. Bei *Anochilia* Burm. aus Guinea mit tief ausgebuchteten, nach hinten sich verschmälern den Flügeldecken ist der Brustfortsatz kurz herzförmig und verläuft nach vorn in eine scharfe Spitze, während er bei *Phaenothaenia* Burm. aus Guinea abgestutzt auftritt. Die Spezies dieser Gattung sind von mittlerer Grösse und flacher, fast niedergedrückter Gestalt.

Gnathocera Kirby, in Asien und Afrika heimatberechtigt, hat gleich *Amphistoros Eneyel.* einen spitzig vorstehenden Fortsatz, der schwach nach aufwärts gerichtet, am Ende gebogen ist; anders gestaltet ist derselbe bei *Bothrorrhina* Burm., wo er viel breiter, nach vorn dreikantig zuläuft. Bei der lang- und schmalflügeligen Gattung *Tmesorrhina* Westw. aus Guinea treffen wir einen kurz herzförmigen Brustfortsatz, bei *Heterorrhina* Schaum. ebendaher mit nach hinten schwach und allmählich verschmälerten Flügeldecken, bildet er ein langes, spitziges Dreieck, ähnlich wie bei *Ceratorrhina* Westw., wo die Spitze des Fortsatzes etwas aufwärts gerichtet ist.

Das Genus *Schizorrhina* Kirby mit verkürztem sechstem Bauchring und an den Seiten schwach geschweiften Flügeldecken, aus Neuholland, und *Dymusia* Burm. aus Guinea mit gefurchten Flügeldecken und von glatter, niedergedrückter Gestalt, haben einen stachelartigen Brustfortsatz von ziemlicher Länge, gerade nach vorn gerichtet; in dem Senegalgenus *Gametis* Schaum. bildet er eine flache, nach vorn merklich erweiterte Platte. Die flach gewölbten Arten von *Glycyphaena* Burm. aus Indien haben einen sehr kurzen, vorn gerundeten Fortsatz, der sich in dem nord- und südamerikanischen Genus *Euphoria* Burm. dagegen in die Quere erweitert.

Parachilia Burm. mit breitem, steil abfallendem Seitenrand, und *Goliathus* Lam., robuste Käfer von der afrikanischen Westküste, mit nach vorn zu steil abfallendem, stark gewölbtem Thorax und grossem dreieckigem Rückenschild mögen diese Abtheilung beschliessen.

(Schluss folgt.)